

# Wissenschaftliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 4: **Ferien : Eindrücke, Gedanken, Anregungen**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154973>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer mit gleichgesinnten kameraden in die ferien ziehen kann, offen für alles, abenteuerlustig, ohne zu grosse forderungen, aber bereit, zu geniessen, auch das einfache, gewöhnliche, dem winken ferien, die positiv nachwirken.

Barbara Zoller

## REISEN

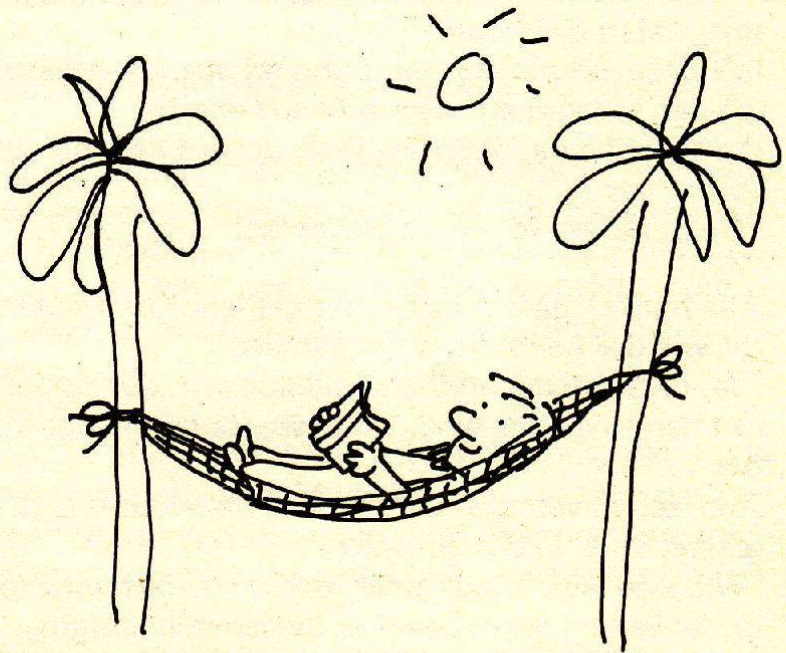
Meinen Sie Zürich zum beispiel  
sei eine tiefere stadt,  
wo man wunder und weihen  
immer als inhalt hat?

Meinen Sie, aus Habana,  
weiss und hibiskusrot,  
bräche ein ewiges manna  
für Ihre wüstennot?

Bahnhofstrassen und rueen,  
boulevards, lidos, laan –  
selbst auf den fifth avenueen  
fällt Sie die leere an –

Ach, vergeblich das fahren!  
Spät erst erfahren Sie sich:  
bleiben und stille bewahren  
das sich umgrenzende ich.

Gottfried Benn



## WISSENSCHAFTLICHES

Im ethymologischen wörterbuch der deutschen sprache ist folgendes zu lesen:

**Urlaub** m. ahd. mhd. *urloup (b)*, asächs. anfr. *orlöf*, afries. *orlof*, *orlef*: die neben erlauben (mhd. *erloben*, ahd. *irloubön*) stehende erstbetonte, nominale zus.-setzung. Die grundbed. 'erlaubnis' ist mhd. verengt auf die erlaubnis, sich zu entfernen, die ein höherstehender oder eine dame dem niedriger stehenden gibt, unter den veränderten verhältnissen der neuzeit übertragen auf die zeitweilige befreiung vom dienst. entspr. ist engl. *leave* aus 'erlaubnis' zu 'abschied' geworden.

**Ferien** plur. lat. *feriae*, das früh unser feier geliefert hat, tritt seit 1521 in der bed. 'geschäftsfreie tage' auf, zuerst in gerichtssprache, danach für einzelne freie tage bei universität und schule. Wie dann im 18. jh. Schulferien eingeführt werden, setzt sich das wort auch dafür durch.



Ich habe eine viel einleuchtendere erklärung:

→	faire rien	←
→	fais rien!	←
→	fe rien	←
→	ferien	←

So ungefähr ist wohl das wort ferien entstanden.

Hene Nacht